

## **WAZ-Interview Professor Hans-Georg Nehen Im Alter kommt auch Neues**

Westdeutsche Allgemeine Zeitung 27.08.2008

Der Leiter des Geriatrie-Zentrums „Haus Berge“ in Essen ist Experte für Altersdemenz und referierte in Mülheim über das Thema „Alter und Gesellschaft“. Er weiß aber auch die positiven Seiten des Alters zu benennen

„Medizin, Ökonomie, Management und Pflege“ lautet das Thema der ersten, teils in Mülheim stattfindenden Sommerversammlung der Contilia-Akademie. Diese gehört – wie das St. Marien-Hospital – zur Contilia-Gruppe und arbeiten in der Aus- und Weiterbildung. Zum Thema „Alter und Gesellschaft“ referierte **Prof. Dr. Hans-Georg Nehen**, Leiter des Geriatrie-Zentrums „Haus Berge“ in Essen. **Bettina Kutzner** sprach mit ihm.

*Die neuen Alten sind gesünder, es wird mehr Demente geben – ein Widerspruch?*

**Nehen:** Sie sind körperlich gesünder, können aber auch dement werden. Demenz korreliert am allermeisten mit dem Lebensalter. Da haben wir noch nichts, was das aufhält.

*Alle wollen alt werden, keiner will alt sein. Kann man sein Gehirn jung halten?*

**Nehen:** Man kann das Gehirn trainieren und fit halten. Es weiß zwar nicht mehr so viele Details, aber es hat andere Strategien zur Lösung.

Es wird sich im Alter eine Menge ändern. Das muss man akzeptieren. Und erkennen, dass das, was dann da neu kommt, auch spannend ist.

*Sie haben vor Fachpublikum gesprochen. Was muss sich in der Ausbildung ändern, wenn es bald mehr alte Patienten gibt, die dement sind?*

**Nehen:** Das Bewusstsein. Man muss wissen: Der Patient vor mir ist möglicherweise dement. Eine schwere Demenz kann jeder erkennen, aber eine leichte zu erkennen, ist schwierig. Der Patient hat eine Fassade, die er lange aufrecht erhalten kann. Erst bei kritischen Situationen versagt er.

*Nennen Sie mal ein Beispiel!*

**Nehen:** Es fahren leider viele leicht bis mittel Demente noch Auto. Wenn jemand immer die gleiche Strecke fährt, ist das relativ ungefährlich. Er weiß, wo die Ampel, der Zebrastreifen ist. Wenn er bei einer Umleitung eine andere Strecke fahren muss, macht er Fehler: Er übersieht eine Ampel, fährt in die falsche Straße. Das für ihn neue Problem kann er nicht mehr lösen. Das bezieht sich auf alle Lebensbereiche.

*Alter wird als Defizit erlebt. Das kann nicht so bleiben, wenn eine ganze Gesellschaft altert. Was gibt es Positives?*

**Nehen:** Viele sehen nur, dass sie nicht mehr so schnell oder so stark sind. Sie übersehen, dass sie Strukturen entwickelt haben, um an bestimmtes Wissen heranzukommen. Man muss nicht alle Details im Kopf behalten. Strukturelles Denken, Lebensrückblick, Erinnerungen an Fähigkeiten und Kenntnisse, die man erworben hat: Das ist sehr positiv – und das geht fast immer unter.